

Positionspapier:



Vereinbarkeit von Beruf und Pflege auch ein Thema für professionell Pflegende

Auch Mitarbeitende aus Pflegeunternehmen vereinbaren ihre Berufstätigkeit mit Pflegesituationen in der Familie. Dies umso mehr, da eine Pflegeausbildung bzw. ein Pflegestudium laut Rothgang die Wahrscheinlichkeit erhöht, informelle Pflege zu übernehmen. (1)

Professionell Pflegende pflegen in der Familie informell

Auf dem ersten Blick könnte man denken: Prima, die sind ja Profis, da läuft es. Doch dieser erste Blick täuscht. Eine Pflegesituation in der Familie macht aus der professionell Pflegenden eine informell Pflegende. Denn wer zuhause pflegt ist Tochter, Sohn, Partner:in ...und nicht an erster Stelle professionelle Pflegefachperson. Dies hat deutliche Auswirkungen auf die zur Verfügung stehenden pflegefachlichen Kompetenz. Oft wird diese durch die emotionale Bindung zur zu pflegenden Person und durch Emotionen der Sorge, der Unsicherheit und des Wunsches alles richtig zu machen dominiert. Verschiedene Rollen sind gefragt und stehen nicht alle gleichzeitig vollumfänglich zur Verfügung. Zusätzlich entsteht sowohl auf Seiten der zu pflegenden Person als auch im privaten und beruflichen Umfeld die Überzeugung, als Pflegefachperson kann die das alles schon. Dies ist ein Trugschluss.

Erwartungsmanagement für Double Duty Carer

Das Thema der Double Duty Carer benötigt ein Erwartungsmanagement. Gerade in Organisationen des Gesundheitswesens ist es sehr wichtig, dass die Führungspersonen für das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege sensibilisiert sind, sich offen den Fragen zur besseren Vereinbarkeit stellen, ggf. individuelle Lösungen anbieten und allen Stress nehmen, indem sie nicht davon ausgehen, dass die privatpflegende Mitarbeitende alles allein hinbekommt. Vielmehr gilt es die Ressourcen der Pflegeinfrastruktur im eigenen Unternehmen wie z.B. Pflegeberatung, Kurzzeitpflege, Ambulante Pflegedienstleistungen ..., ggf. über einen Fast Track den Mitarbeitenden zur Verfügung zu stellen, so dass Ausfallzeiten reduziert werden und die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege Unterstützung findet. Auch pflegende Beschäftigte benötigen Ansprechpersonen im Unternehmen für Informationen zur Pflegevereinbarkeit und zur sicheren Gestaltung der Pflegesituation. Hierdurch wird ein entscheidender Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet und einem beruflichen Ausstieg entgegengewirkt. Auch im Rahmen des Wiedereingliederungsmanagements kommt häufig eine zu bewältigende Pflegesituation zur Sprache, die eine langanhaltende Krankheitssituation begünstigt hat. Gelingt es im Betrieb ein Klima zu schaffen, wo über familiäre Pflegesituationen gesprochen wird, wo diese zusätzlichen Sorgeaufgaben in Personalgesprächen thematisiert und bei der Dienstplanerstellung berücksichtigt werden, so ist dies als ein Beitrag zur Fachkräftesicherung und Personalentwicklung zu verbuchen. Hierzu gibt es in Nordrhein-Westfalen seit 2022 das Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf & Pflege.

Das Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW

Das Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW setzt sich, nach dem Vorbild der hessischen Landesinitiative „Beruf und Pflege vereinbaren – die Hessische Initiative“¹, im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit NRW und den Landesverbänden der Pflegekassen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ein. Es will die Vereinbarkeitsstrukturen für die pflegend Beschäftigten in den verschiedenen Branchen verbessern und einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und Gewinnung leisten. Das Landesprogramm will mit all seinen Aktivitäten Unternehmen, Behörden und Organisation unterstützen sich pflegesensibel auszurichten. Hierzu können bedarfsorientiert betriebliche Pflege-Guides qualifiziert werden. Betriebliche Pflege-Guides geben ihren informell pflegenden Kolleginnen und Kollegen erste Informationen zur Pflegevereinbarkeit und leiten an die innerbetriebliche oder regionale Beratungs- und Versorgungsinfrastruktur weiter. Die AOKen Rheinland/Hamburg und NordWest führen die 2,5-tägigen Schulungen zum betrieblichen Pflege-Guide nach einheitlichem Curriculum in ganz NRW durch und finanzieren diese.

Die Umsetzung des Landesprogramms erfolgt durch das Servicezentrum Pflegevereinbarkeit in Trägerschaft des Kuratorium Deutscher Altershilfe (KDA). Hierbei werden eng die Strukturen der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW und der Koordinierungsstellen der Pflegeselbsthilfe, die beide auch durch das KDA koordiniert werden, einbezogen.

Am Landesprogramm nehmen inzwischen über 150 Unternehmen als Vereinbarkeitspartner teil. Darunter auch mehrere Unternehmen aus der Gesundheitsbranche. Sie haben die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW unterzeichnet, eine Selbstverpflichtung sich im Betrieb auch für die Mitarbeitenden pflegesensibel aufzustellen und dieses nach innen und außen sichtbar zu machen. Die Vereinbarkeitspartner und alle betrieblichen Pflege-Guides aus NRW² erhalten einen Zugang zum betrieblichen Pflegekoffer NRW.³ Der betriebliche Pflegekoffer NRW ist eine thematisch gegliederte Informationssammlung rund um das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Als Herzstück des betrieblichen Pflegekoffers gibt es eine strukturierte und regionalisierte Checkliste, mit deren Hilfe passgenaue Informationen und regionale Kontaktadressen zu finden sind. Die regionalisierte Checkliste ist in Zusammenarbeit mit den Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW erstellt worden. Der betriebliche Pflegekoffer eignet sich auch besonders für Kleinunternehmen ohne betrieblichen Pflege-Guide oder für Mitarbeitende in der Personalabteilung, um rasch auf kurzem Weg pflegende Beschäftigte zu unterstützen.

Zusammenfassung

Besonders Beschäftigte in der Pflegebranche, die zusätzlich in der Familie informell pflegen benötigen Verständnis und Unterstützung vom Arbeitgeber und ihren Teams, um weiterhin berufstätig sein zu können. Dies gilt besonders in den akuten Veränderungsmomenten, zu Beginn einer Pflegesituation, oder bei plötzlichen Ereignissen. Hier können Unternehmen in der Gesundheitsbranche ihren Mitarbeitenden die eigene Beratungs- und Pflegeinfrastruktur mit zur Verfügung stellen. Eine pflegesensible Unternehmenskultur öffnet Räume, damit pflegende Mitarbeitende auch in der Pflegebranche vertrauensvoll über ihre Situation sprechen können und auf Verständnis treffen. Damit

¹ <https://berufundpflege.hessen.de/>

² Alle betrieblichen Pflege-Guides (Pflegelotsen, Pflegecoaches, Vereinbarkeitslotsen...) aus Betrieben in NRW, die noch kein Vereinbarkeitspartner sind, können über www.berufundpflege-nrw.de mit dem Servicezentrum Kontakt aufnehmen und dort einen Zugang zum betrieblichen Pflegekoffer erhalten.

³ Der betriebliche Pflegekoffer ist eine Weiterentwicklung des betrieblichen Pflegekoffers Münsterland, welcher 2011 im Rahmen des Projektes „Pflege - Arbeit - Unternehmen (PFAU)“ der Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld, der Wirtschaftsförderung Kreis Borken, der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Kreis Steinfurt, der Wirtschaftsförderung Kreis Warendorf und dem Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland entwickelt wurde.

dies gelingt, sollte das Thema der Pflegevereinbarkeit auf allen Ebenen kommuniziert werden und den Führungspersonen konkrete Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bekannt sein.

Für weitere Informationen und zur Teilnahme am Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW nehmen Sie über www.berufundpflege-nrw.de mit dem Servicezentrum Kontakt auf.

Literatur:

- (1) Rothgang, H., et al (2020): Zur Situation der häuslichen Pflege in Deutschland während der Corona-Pandemie. Ergebnisse einer Online-Befragung von informellen Pflegepersonen im erwerbsfähigen Alter. Schnellbericht. https://www.socium.uni-bremen.de/uploads/Schnellbericht_Befragung_pflegender_Angehoriger_-_print.pdf

Stand: Mai 2024

Autorinnen:

Adelheid von Spee

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) im Servicezentrum des Landesprogramms zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW tätig.

Kontakt: adelheid.vonspee@kda.de

Alexandra Hansla

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) im Servicezentrum des Landesprogramms zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW tätig.

Kontakt: alexandra.hansla@kda.de



Vereinbarkeit Beruf & Pflege
Landesprogramm NRW

Gefördert von:

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN



In Trägerschaft von:



**Kuratorium
Deutsche Altershilfe**